

Über den Ursprung des Marchfutters

Von Dr. Otmar Pickl

Unter den öffentlich-rechtlichen Abgaben des Mittelalters nimmt das Marchfutter einen hervorragenden Platz ein, und dennoch ist bis heute die Frage, welcher Rechtsgrundlage es entstammt, von welchem Personenkreis es erhoben wurde, beziehungsweise wer von seiner Leistung befreit war, noch immer nicht vollständig geklärt. Aus diesem Grund mag einer bisher unveröffentlichten Eintragung des Reuner Urbars C von 1450, die unter Berufung auf die Angaben alter Register über den Ursprung des Marchfutters berichtet, immerhin einige Bedeutung zukommen.

Danach hatten die Landesfürsten innerhalb der Grenzen der Steiermark gewissen ritterlichen Knechten („clientes“) 812 Hufen zugewiesen. Diese Hufen waren von allen Zinsen und Abgaben frei, aber ihre Inhaber waren dafür verpflichtet, bei Kämpfen und Einfällen das Land mit eigenen Mitteln zu verteidigen. Da die Kämpfe aber immer häufiger wurden, wären sie nicht imstande gewesen, den Einfällen Widerstand entgegenzusetzen, und daher wurden die Hufen der weltlichen wie der geistlichen Grundherrschaften mit einem Haferzins belastet. Die Güter der Edlen („nobiles“) und der vorgenannten Hufenbesitzer aber blieben weiterhin abgabefrei, weil sie dem Landesfürsten in eigener Person Dienst leisteten, und jene Hufen wurden unter ihnen verteilt, „obwohl sie für die Verteidigung des Landes wenig tun“, wie der Schreiber meint. Da nach dem gemeinen Recht ein Privileg dem zu entziehen sei, der eine ihm gewährte Freiheit mißbrauche, sollten die Landesfürsten daher besonders darauf bedacht sein, die vorgenannten Besitzer an ihre Pflicht zu binden und die ihnen unterstellte Geistlichkeit gnädig zu beschirmen. Es werde jedoch allgemein gesagt, „das dy raysig ros essen, das dy acker pferd und odhssen erpaw.“ Soweit die Eintragung.¹

Die Überlieferung stammt zwar aus einer verhältnismäßig späten Zeit, doch ist sie in dem Urbar C durch dieselbe Hand nachgetragen, die den bekannten Bericht über die Burg auf dem Ulrichsberg einfügte.² Zu diesem bemerkte Prof. Pirchegger in der Zeitschrift von 1947: „In jeder guten Überlieferung steckt ein geschichtlicher Kern, zumal wenn sie so alt ist wie die Reuner.“³ Dr. Grill ist es inzwischen gelungen, an der genannten Stelle, auf dem Gipfel des Ulrichsberges, tatsächlich die Grundmauern einer mittelalterlichen Burganlage freizulegen — ein Beweis für die Glaubwürdigkeit der Reuner Quelle! Warum sollte also in unserem Bericht vom Ursprung der Marchfutterleistung nicht auch ein geschichtlicher Kern stecken?

